

Die Sonnenfinsternis vom 11. August 1999

Autor(en): **Brand, Erwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **272 (1999)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-656739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Sonnenfinsternis vom 11. August 1999

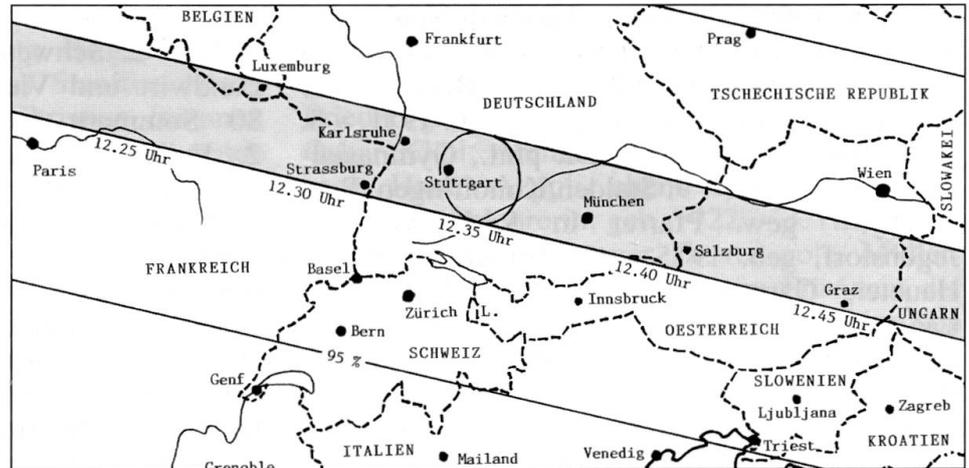
Im Sommer 1999 kommt Europa in den seltenen Genuss einer totalen Sonnenfinsternis, welche in einem etwa 100 km breiten Streifen schräg durch Europa verläuft. Sie nimmt ihren Weg von Nordfrankreich über Süddeutschland nach Österreich und Ungarn und bringt auch für die Gebiete neben diesem Streifen eine beachtliche Verfinsternung der Sonne. In Bern z. B. werden während des Maximums um etwa halb ein Uhr mittags mehr als 95 Prozent der Sonne durch den Mond verdeckt sein. Nur noch der untere Rand der Sonne wird sich als schmale Sichel zeigen.

Jeder Mensch hat in seinem Leben mehrmals Gelegenheit, eine *partielle*, teilweise Sonnenfinsternis zu beobachten. Eine *totale* Bedeckung der Sonne durch den Mond ist für bestimmte Gebiete eher eine seltene Sache. Für die Schweiz war dies letztmals im Jahre 1706 der Fall. Die nächste Totalität wird hier erst 2081 beobachtbar sein.

Aus Beschreibungen von totalen Sonnenfinsternissen wissen wir, dass diese ein ganz besonders eindrückliches Erlebnis darstellen. Während der Zeit der gänzlichen Verfinsternung der Sonne durch den Mond, welche immer nur kurz ist und dieses Mal gut zwei Minuten dauert, sind eine Reihe von Phänomenen zu beobachten. Da innerhalb einer stets wandernden Kreisfläche von etwa 100 km Durchmesser kein Sonnenlicht auf die

Erde und ihre darüberliegende Lufthülle fällt, verdunkelt sich der Himmel so stark, dass einige der hellen Planeten und Sterne sichtbar werden. Nur über dem Horizont bleibt es hell. Es findet eine merkliche Abkühlung statt, Tiere werden unruhig, lautlose Stille herrscht. Unmittelbar rund um die verdeckte Sonne ist ihre Korona zu sehen, ein normalerweise nicht sichtbarer Lichtkranz von unregelmässiger Form. Vielleicht können die sogenannten Protuberanzen erscheinen, über den verdeckten Sonnenrand aufsteigende kleine, rötliche, wolkenartige Gebilde, welche auch zu anderen Zeiten mit speziellen Einrichtungen beobachtbar sind.

Nur allzu rasch ist alles vorbei. Der Mond wandert auf seiner Bahn nach links von der Sonne weg und gibt ihr Licht wieder frei. Die Natur kehrt zurück zu ihrem Normalzustand, und der Mensch geht wieder zur Tagesordnung über.



Das ungefähr kreisförmige Gebiet der totalen Verfinsternung mit einem Durchmesser von etwa 100 km bewegt sich vom Ärmelkanal her Richtung Süddeutschland und weiter nach Österreich und Ungarn. Im Westen der eingezeichneten Zone nähert sich die gänzliche Bedeckung der Sonne durch den Mond um 12.35 Uhr ihrem Ende. Gebiete nahe der Mitte des Streifens, wie Karlsruhe, Stuttgart oder München, geniessen jeweils die längste Dauer der Finsternis von etwa zwei Minuten, falls der Himmel klar ist.